CHOR IM GESPRÄCH

Folge 12 (2022)

Musik ist der Klang des Lebens.

Carl Nielsen

Foto: Männerchor Quirremnbch (Ltg: Pavel Brochin)

VORWORT

Diese Betrachtung soll ein Bekenntnis zum hiesigen Chorgesang sein, der nicht nur die Menschen immer wieder erfreut, sondern auch ein Stück gelebte Heimat ist. Das zeigt nicht nur die Tradition der Chöre und Chorgemeinschaften, sondern auch die vielfältigen Aktivitäten, die sich zwangsläufig aus dem Chor- und Vereinsleben ergeben. Das gilt für die zahlreichen Auftritte, Konzerte und anderweitigen Veranstaltungen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass das Singen auch den Sängerinnen und Sängern viel Spaß bereitet. Dass das Singen zudem eine ausgeprägte gesellige und soziale Komponente hat, müsste eigentlich allen Menschen bekannt sein! Darum liegt es eigentlich auf der Hand, dass man sich für dieses Metier wirklich interessieren sollte. Das ganze Umfeld soll deshalb einmal intensiv betrachtet und auch denen nähergebracht werden, die sich eigentlich dessen nicht so bewusst sind. Außerdem hat es für den Verfasser den weiteren Grund, dass sich damit für ihn ein stiller Wunsch erfüllt. Es ist für ihn interessant, das ganze und vielfältige Geschehen zu erleben und zu dokumentieren. Nicht nur der hiesige Chorgesang erlebt eine Zeit, in der die Sängerinnen und Sänger nachhaltig beweisen können und müssen, was ihnen das musikalische Erbe wert ist, das es zu bewahren gilt. Mit anderen Worten: Wir sollte uns nicht nur bei Jubiläumsfeiern daran, erinnern, was wir den Gründerinnen und Gründern zu verdanken haben.

Chor „Klangfarben" Eitorf (Leitung: Ruslan Aliyev) Foto: privat

INHALTSVERZEICHIS

04 Kölner Chortag

05 Die alten Chorhasen

06 Zauberhaftes Elsass

07 Chorprojekt in Seelscheid

08 Über sieben Brücken muss du gehn

09 Chorsingen im Alter

10 Für Flutopfer gesungen

11 Ferienprojekt in Troisdorf

12 Mitsingprojekt in Seelscheid

13 Singen an der Mosel

14 Lebendiger Chorgesang

15 Rheinische Konzerte in Birk

16 Meisterchöre

17 Kirchenchor St. Marien Rhöndorf

18 Chorreise ins Breisgau

19 Das alte Weihnachtslied

20 Klingende Brücke

21 Dreikönigskonzert in Neunkirchen

22 Gospelgesang in Bad Honnef

23 Frauenpower pur in Troisdorf

24 Chorschule in Eitorf

25 Gospelgesang in Troisdorf

26 Ein beliebter Chorbruder

27 Eine Segenskantate

28 Chor unterwegs

29 Gospelchor im Bröltal

30 Unvergessenes Konzert

31 Konzert für die Ukraine

32 Auf Schuberts Spuren

33 In der Vulkaneifel

34 Chorjubiläum in Uckerath

35 Konzert in Schladern

36 Chorseminar in Eischeid

37 Der Pandemie getrotzt

38 Der Anfang ist gemacht

40 Birker Wellerman

41 Auf nach Papenburg

42 Moderne Kirchenmusik

IMPRESSUM

Der Hennefer Verfasser, Dipl. Ing. Walter Dohr (*1946), berichtet als Chorredakteur und Heimatchronist seit Jahrzehnten im Rhein-Sieg-Kreis. Texte und eigene Fotos können für choreigene Zwecke unter Nennung des Verfassers verwendet werden.

walterdohr@musik-kompendium.de

Digitale Assistenz: Erik Breidenbach

VERZEICHNIS

Komponist John Rutter (* 1945)

Wer sich als interessierter Chorsänger/in oder Chorleiter/in mit den zeitgenössischen Lied- und Chorkomponisten/innen beschäftigt, der stößt in den Konzertprogrammen häufig auf Komponisten/innen, deren Vornamen nicht aufgeführt sind und wo Lebensdaten fehlen. Publikum zu, das ein Recht darauf hat, nicht nur die Daten von Mozart, Händel oder Brahms im Programm oder Musiklexikon nachlesen zu können. In den Programmen von ambitionierten Chören und Dirigent/innen finden sich moderne Komponisten/innen, die im 20. und 21. Jahrhundert leben oder gelebt haben. Mit ihnen ist eine umfangreiche Lied- und Chorliteratur verbunden, die immer mehr auf anspruchsvollen Konzerten, Wertungssingen, Chorwettbewerben oder deutschen und internationalen Musik- und Chorfestivals zu finden ist. Deshalb haben sie unsere besondere Aufmerksamkeit verdient und dürfen nicht weiter anonym bleiben oder gar stiefmütterlich behandelt werden. Diese Informationslücke wurde vor einigen Jahren gezielt geschlossen und ein Verzeichnis geschaffen.

Walter Dohr

KÖLNER CHORTAG

Der im reizvollen Siebengebirge beheimatete und im Jahre 1886 ins Leben gerufene Kirchenchor „Cäcilia" Heisterbacherott kann nicht über jüngere Singstimmen klagen und sich zudem über 50 Sängerinnen und Sänger freuen. Wie man berichtet, macht es wohl die richtige Mischung aus klassischer, geistlicher und weltlicher Chorliteratur und die ausgeprägte Gemütlichkeit und Geselligkeit. Das haben der Chorvorsitzende Frank Wasser, der auf der Chorversammlung im Jahre 2010 gewählt worden ist, und Chorleiter Peter Zens erkannt und die Aktivitäten daran ausgerichtet. Der engagierte Kirchenchor singt seit mehr als einem Jahrhundert in der Wallfahrtskirche St. Judas Thaddäus in Heisterbacherrott und dies mit großer liturgischer Euphorie. In den Notenmappen finden sich auch Hits von „Queen" und den „Toten Hosen", der amerikanischen Pop-Ikone Whitney Houston oder der Popgruppe Simon & Garfunkel. In den zurückliegenden Jahren hat man "Gabriella's song" aus dem Film „Wie im Himmel" aufgeführt, der für einen Oscar nominiert wurde. Dass man sich nicht nur in der Heimatgemeinde sehen und hören lässt, zeigen die letzten Jahre recht deutlich. So hat sich der Kirchenchor im Jahre 2009 am „Ökumenischen Chortag" in Köln und am Konzert mit dem Musikzug „Bergklänge" und an der Kennenlern-Aktion "Haste Töne - Sing mit". In jenem Jahr hatte Chorleiter Peter Zens viel zu tun. So standen eine praktische Stimmbildung mit einer Stimmpädagogin, ein Chorsingen in Stieldorf gemeinsam mit dem Kirchenchor St. Joseph Thomasberg und in Ittenbach ein Priesterjubiläum von Pastor Udo Maria Schiffers an. Darüber hinaus wirkte man bei einem Konzert in Ittenbach mit allen Chören des Pfarrverbandes an. Da sage einer, der gut funktionierende und tatkräftige Kirchenchor sei nicht auf Chorfreundschaft bedacht. Seit dem Jahre 2015 leitet Bettina Ostenrath den Kirchenchor, der im Jahre 2016 das 130-jährige Bestehen feierte. In nahezu 20 Jahren recht professioneller kirchenmusikalischer Arbeit, kennt sie sich auch bei Dirigieren von Chören und Chorgemeinschaften wirklich bestens aus. Unter ihrer souveränen Leitung fanden gelungene Aufführungen der Messen von Mozart, Charles Gounod, Ignaz Reimann, Joseph Gabriel Rheinberger, Anton Bruckner, Anton Diabelli, Léo Delibes und Rihards Dubra statt. Außerdem führte man größere Werke von Joh. S. Bach, Dietrich Buxtehude, Christoph Graupner, Georg Philipp Telemann und Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie „Gloria" und „Magnificat" von Vivaldi und die „Weihnachts-Responsorien" von Heinrich Fidelis auf.

Foto: privat

ALTE CHORHASEN

Foto: Walter Dohr

Man spricht nicht nur an den Stammtischen der Jäger und Angler an Rhein und Sieg gern vom Jägerlatein und vom Anglerglück am betulichen Ufer an der Sieg und Weingartsgasse seit mehr als einem Jahrhundert. Natürlich gab es an der Sieg den überaus herben „Dreimännerwein". Das wird Chorbruder Dieter Schmitt aus Heisterschoss wohl nicht so authentisch erlebt haben. „Chor im Gespräch" möchte an dieser Stelle erwähnen, dass einige der leidenschaftlichen Jäger und Sänger auch in der „Constantia" Weingartsgasse unter der Leitung von Hans und Heinz Görgens und später unter dem Dirigat von Karl-Josef Kappes erfolgreich gesungen haben. Da sich die beiden Chorhasen Anfang der neunziger Jahre aus den Augen verloren haben, gibt es natürlich viel Redebedarf. Dieter Schmitt hat unter Willy Eich, Peter-Josef Eich, Toni Schell und Angela Schmitt-Billerbeck einige Meisterchortitel nach Siegburg und Heisterschoss gebracht. Es soll deutlich gesagt sein, dass die Chorhasen (linkes Foto: Dieter Schmitt) nicht nur in Vergangenheit schwelgen, sondern und hin und wieder von schönen

Foto: Silvia Dohr

Tagen und Konzerten in Heisterschoss, Happerschoß und Hennef träumen. Sie tun das anhand einer umfassenden Chorsammlung von „Chor im Gespräch". Beim stimmlichen Glanz gibt es kein Wenn und Aber! Töne lügen nicht! Das wissen die Chorhasen aus dem Eff-Eff.

ZAUBERHAFTES ELSASS

Die mehrtägige Chorfahrt des Frauenchores „La bella musica" Hennef-Bröl führte vor Corona ins Elsass und wird den engagierten Sängerinnen und der Chorvorsitzenden Marlis Knippling als zauberhaftes Erlebnis in allerbester Erinnerung bleiben! Das Ziel und der eigentliche Höhepunkt dieser äußerst gelungenen Chorreise war die elsässische Metropole Straßburg, die von vielen Touristen aus aller Welt Jahr für Jahr besucht wird. Das trifft auf das weltberühmte Straßburger Münster zu wie auch auf die Stadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten zu! Im besagten Münster, dass zum Singen eine schwierige Akustik aufweist, führte man unter der souveränen Leitung von Dirigentin und Stimmbildnerin Joséphine Pilars de Pilar die mehrstimmige „Messe breve" des französischen Komponisten Clément Philibert Léo Delibes (1836-91)1891 auf. Delibes hat mit einer einprägsamen Melodik, rhythmischen Brillanz und funkelnd-farbigen Orchestrierung gearbeitet und zählte daher zu den beliebtesten Bühnenkomponisten der französischen Romantik. Er belebte die Ballettkunst und trat einigen Opern hervor. Daneben schuf er Kirchenmusik und Lieder. Er studierte am Pariser Konservatorium bei Adolphe Adam. Auch dieser Komponist, Musikprofessor und Organist an französischen Kirchen und Korrepetitor am Pariser Théatre Lyrique und Chordirektor an der Pariser Oper, hat sich der Chormusik verschrieben. Die von „La bella musica" aufgeführte Messe für Chor und Orgel zeigte bereits die musikalische Handschrift der neuen Chorleiterin, die sich unbeeindruckt von der unzulänglichen Akustik zeigte, und die Singstimmen sicher und hellwach über die stimmlichen Hürden führte! Das vorbildliche Miteinander von Chor und Dirigentin lassen sicherlich noch Positives für die Zukunft erwarten. Das wird das das baldige Chorkonzert des Bröler Frauenchores in Hennef ganz gewiss zeigen. Doch nicht nur der Frauenchor, der für seinen Auftritt im Straßburger Münster zurecht viel Beifall erhielt, machte seine musikalische Sache vorbildlich; auch die beiden Chorsolistinnen Petra Reinhardt (Sopran) und Gaby Scholl (Alt) hatten einmal mehr einen guten Tag erwischt und sangen mit Hingabe und stimmlicher Präsenz.

Fotos: WIKIPEDIA

Die Chronistin, die über wunderschöne Chorreise in den höchsten Tönen geschwärmt hat, hat sich auch über die Harmonie unter den Sängerinnen ganz besonders gefreut, die nicht nur Straßburg besichtigt haben, sondern auch Colmar und eine elsässische Weinprobe genossen haben.

CHORPROJEKT

Foto: privat

Der traditionsreiche evangelische Kirchenchor Seelscheid hatte sich vor der Corona-Krise unter der bewährten Leitung des jungen Chorleiters Karsten Rentzsch aus Hennef ein weiteres Chorprojekt vorgenommen und dazu die „Missa populara" einstudiert, die in der evangelischen Dorfkirche in Seelscheid aufgeführt wurde und bei den Kirchenbesuchern viel Gefallen fand. Der frühere Landeschorleiter des Chorverbandes NRW, Komponist, Musikprofessor, Chorgründer, Dirigent und Chorleiter, Prof. Michael Schmoll, hat die dreistimmige Messe für Sopran-, Alt- und Basstimmen geschrieben. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die modernen Chorkomponisten (allen voran der angelsächsische Komponist John Rutter) gleichermaßen weltliche und geistliche Chorwerke, Liedsätze, Kantaten und Motetten komponieren, die von den hiesigen Chören gerne eingeübt und gesungen werden wie beispielsweise die „Missa brevis" vom Dortmunder Komponisten, Musikverleger und Chorleiter Gerhard Rabe, der ebenfalls schon als Bundeschorleiter des Sängerbundes NRW fungiert hat. Dabei ist auch der steiermärkische Komponist Lorenz Maierhofer zu erwähnen, der die volkstümliche Vater-unser-Messe vertont hat, die in den Männerchören hier und da zu hören ist. Die besagte Messe von Prof. Schmoll hat die erwähnte Messe im Jahre 2016 für dreistimmigen Chor, Klavier und Flöte bzw. Violine geschrieben. Dabei hat er wohl bewusst Rechnung getragen, dass die Messe für zwei Oberstimmen und eine Unterstimme vertont ist und so der mehr oder weniger gebräuchlichen Chorbesetzung folgt. Viele Chöre sind in den Männerstimmen immer wieder stimmlich unterbesetzt und so bietet eine dreistimmig komponierte Messe die Möglichkeit, nicht auf die Aufführung einer Messe verzichten zu müssen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule macht und verstärkt dreistimmige Chorwerke und Messen in den Notenschränken zu finden sind. Jedenfalls ist Chorleiter Rentzsch ein Verfechter, dreistimmig zu singen, wenn die Männerstimmen stimmlich sonst nicht richtig zur Geltung kommen! Er konnte sich aber nicht nur auf die Interpretation der klangvollen Messe und ein entsprechenden musikalisches Rahmenprogramm freuen, sondern auf das gestiftete E-Piano. Das erlaubt ihm nun, die engagierten Choristen während der regelmäßigen Chorproben besser in den Blick nehmen zu können und ist zudem ein mobiles gutes Begleitinstrument.

ÜBER SIEBEN BRÜCKEN

Zu einem der beliebten Matineekonzerte des traditionsreichen „Männerchores Geistingen" in der Hennefer Meys Fabrik, die ebenfalls unter der Corona-Krise litten, hatte der versierte und erfolgreiche Dirigent Pavel Brochin die von ihm ebenfalls dirigierten Sänger des „Männerchores Quirrenbach aus dem Siebengebirge mit an die Sieg gebracht. Beide Männerchöre verbindet eine herzliche Chorfreundschaft und hat inzwischen schon gemeinsame YouTube-Videos eingespielt. Bei dem besagten Matineekonzert in Hennefs guter Stube, in denen auch die Chöre und Chorgemeinschaften des „Stadtverbandes Hennefer Chöre" ihre Konzerte absolvieren, intonierten die engagierten Sänger auch den Ohrwurm „Über sieben Brücken muss du gehn" von Karat/Peter Maffay. Pasquale Tbibaut hat den einschmeichelnden und berührenden Song für mehrstimmigen Chorgesang vertont und damit den Chören und dem Publikum geleichermaßen eine besondere Freude gemacht! Das war auch in der Meys Fabrik zu konstatieren. Es ist ein Lied, das ebenfalls eine wunderschöne Seele hat und muss daher von den Chören mit der echten inneren und äußeren Haltung intoniert und interpretiert werden, wie das Pavel Brochin von seinen Chören immer wieder zurecht fordert! Man muss den lieblichen Chorsatz wie ein ausgesuchtes Chorlied des Wiener Lied- und Chorkomponisten Franz Schubert begegnet. Nicht mehr, aber auch nicht weniger! Das "Brückenlied" kann nämlich eine klingende Brücke aus der biedermeicherlichen Zeit eines Schubert und der gegenwärtigen modernen Gefühlswelt schlagen. Bei dieser besonderen musikalischen Betrachtung bleibt dann auch der oft so gescholtene Zeitgeist mehr oder weniger auf der Strecke. Ein anderes Beispiel ist der von John Miles geschriebene Erfolgssong „Music", den der Dirigenten Pavel Brochin inspiriert hat, diesen in ein mehrstimmiges Tongewand zu kleiden. Da käme auch niemand auf den Gedanken die Nase zu rümpfen.

CHORSINGEN IM ALTER

Es gibt eine Spezies von Chorgesang, die hat mit der Überalterung und gefürchteten Alterspyramide in den Chören nicht das Geringste zu tun haben. Das sind die Seniorenchöre, in denen Sängerinnen und Sänger ab dem 50. Lebensjahr ihr stimmliches Vergnügen suchen und finden! Die Chorleiterinnen und Chorleiter gern mit den singfreudigen älteren Choristen, bei denen die obere Altersbeschränkung kein Argument ist. Es gibt inzwischen Seniorenchöre, die als eigene Kategorie geführt werden und sich trauen, bei Chorwettbewerben anzutreten. Die Seniorenchöre bildeten sich im deutschsprachigen Raum in den siebziger Jahren. Man folgt inzwischen bewusst dem Wunsch älterer Menschen zu singen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Informationen zur Chorliteratur und geeignetes Notenmaterial. Als plausible Ziele werden die Freude am Singen, die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und die Pflege der Stimme in den Fokus gerückt. Man ist der Auffassung, dass Singen gegen das Alleinsein hilft und schöne Gefühl erleben lässt. Man kann sich beim Singen regelrecht tragen zu lassen, Beschwerden vergessen und wirklich Emotionen ausleben. Zudem werden Spiritualität und Sinnlichkeit geweckt und gefördert! Weitere Motive für das Singen im dritten Lebensabschnitt und die Förderung von der Vitalität, Widerstandskraft, Selbstbewusstsein und Musikalität, die das Leben im Alter lange lebenswert erhalten. Durch die Chorarbeit kann dem Nachlassen der Stimme, der Verkleinerung des Stimmumfanges und der Kurzatmigkeit recht gezielt entgegengewirkt werden. Dabei werden medizinische sowie gesangspädagogische Erkenntnisse und deren pädagogisch-didaktische Umsetzung in Betracht gezogen.

Fotos: privat

MER STONN ZESAMME

Unter dem Motto „Mer stonn zesamme" hat der Gospelchor 'n Joy der evangelischen Kirche Bad Honnef im Jahre 2021 zu einem spätsommerlichen Open-Air-Konzert in Innenhof des evangelischen Gemeindezentrums in Bad Honnef gerufen. Die vielen und engagierten Sängerinnen und Sänger hatten unter Chorleiter Johannes Weiß die coronabedingte Auszeit genutzt. In diesen Wochen wurden im zweiten Coronajahr Präsenzproben im Freien absolviert, um den chorischen und stimmlichen Zusammenhalt zu gewährleisten! Man wollte die verständliche Freude am Singen wieder in gemütlicher Runde mit Publikum teilen und die Hoffnung auf ein Leben nach Corona beschwören. Außerdem wollte man bewusst ein Zeichen der Solidarität mit den Flutopfern der Jahrhundertkatastrophe an Ahr, Swist und Erft aussenden. Das Konzert weckte vom ersten Augenblick an eine erstaunliche Begeisterung und betonte auf ganz herausragende Weise das Mitgefühl und den Gemeinsinn dieser tollen Aktion! Im Jahre 2020 hatte man im Zusammenhang des das Video „Mer stonn zesamme" (linkes Foto) produziert.

FERIENPROJEKT

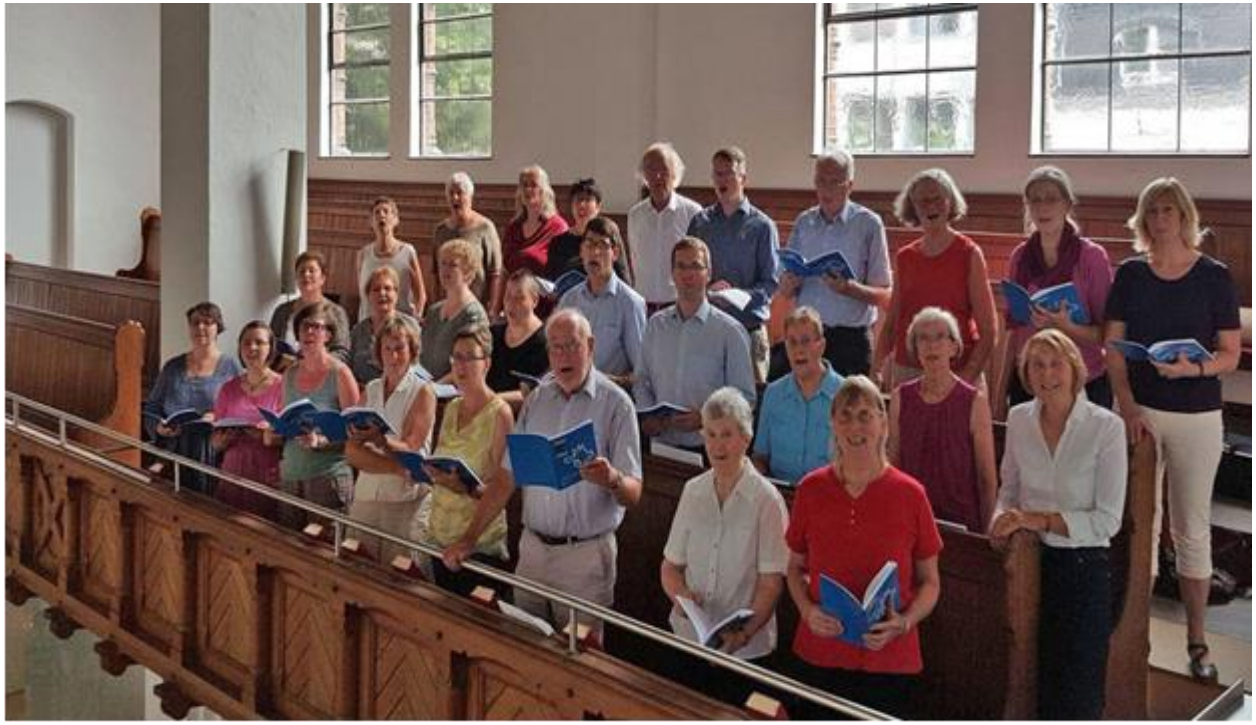


Foto: privat

In der evangelischen Kirchengemeinde Troisdorf wird ein Projekt in den Sommerferien für Jugendliche und Erwachsene angeboten, bei dem Liedsätze und Chorwerke aus dem Kirchentagsliederbuch „freiTÖNE" einstudiert werden. Der „Ferienchor" richtet sich an alle neugierigen jungen und älteren Sängerinnen und Sänger, die neue Chorstücke kennenlernen wollen, und alle singfreudigen Menschen, die sich auf das kreiskirchliche Reformationsfest in St. Augustin musikalisch einstimmen möchten und die dort intoniert werden. Man traf zu den Chorproben im evangelischen Gemeindehaus in Troisdorf und im Dietrich-Bonhoefferhaus in Friedrich-Wilhelms-Hütte unter der bewährten und engagierten Leitung der Kirchenmusikdirektorin, Kreiskantorin des Kirchenkreises an Rhein und Sieg und Troisdorfer Kantorin Brigitte Rauscher, die dem Chorprojekt den Namen „Aufmachen – ein Sommer voller reformatorischer Impulse" gegeben hatte. Die einstudierten Chorstücke wurden in zwei Gottesdiensten in der evangelischen Johanneskirche in Troisdorf und im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Friedrich-Wilhelms-Hütte aufgeführt. Das besagte Liederbuch ist im Jahre 2016 anlässlich des Reformationsjubiläums geben die Evangelische Kirche in Deutschland und des Evangelischen Kirchentages herausgegeben worden. Es enthält mehr als 200 Chorlieder und wurde in einer Auflage von 265.000 Exemplaren gedruckt. Es spannt einen musikalischen Bogen von der Reformation bis in die Gegenwart. Im Liederbuch sind Lieder aus dem evangelischen Kirchengesangbuch, von Kirchentagen und mehrsprachige Lieder aus der internationalen Ökumene aufgenommen worden. Darunter sind mehr als drei Dutzend neue Lieder und prämierte Lieder des Liedwettbewerbs von EKD und Kirchentag enthalten. Unter den Liedern befinden sich auch welche, die aus der Liederwerkstatt des Kirchentages stammen. Pfarrer Arnd Schomerus betonte in diesem Zusammenhang, dass die Lieder Gefühle wecken sowie den Glauben und die Gemeinschaft stärken. Er ist der Meinung, dass man mit dem gelungenen Liederbuch beschwingt in das Reformationsjubiläum starten könnte. Das Singen von glaubensfrohen Liedern ist den Protestanten seit der Reformationszeit eine Herzensangelegenheit. Daher pflegte man beim Reformationsjubiläum bewusst altes und neues Liedgut. Der Wettbewerb für das Liederbuch war auf eine sehr große Resonanz gestoßen, wobei die Auswahl der Lieder nicht immer leichtgefallen ist. Umso glücklicher ist Stephan Goldschmidt, Oberkirchenrat und Referent für Gottesdienste und Kirchenmusik bei der EKD, dass das Werk letztlich doch gelungen ist.

MITSINGPROJEKT

Foto/Repro: privat

Die traditionsreiche Chorgemeinschaft St. Georg Seelscheid hat sich unter der engagierten Leitung von Kirchenmusikerin Dorothee Jacob, die einige Jahre vor dem Ausbruch der Corona-Krise das musikalische Erbe des langjährigen Kantors Peter Karisch übernommen hat, wie viele Chöre und Chorgemeinschaften an Rhein und Sieg, die bittere Coronazeit mit Videosingen (siehe Foto) auf sinnvolle Weise überbrückt. Doch im Jahre 2022 gab es Halten mehr, und die Chorgemeinschaft rief zu einem Chorprojekt auf, bei dem auch chorerprobte und chorinteressierte Sängerinnen und Sänger zum Mitmachen aufgerufen waren, die wissen, das Singen tut gut und in der Gemeinschaft großen Spaß macht. Bleibt nur zu hoffen, dass bei solchen Projektsingen weiterer Chornachwuchs rekrutiert wird! Als geistliches Konzert wird in der katholischen Kirche in Seelscheid die „Missa brevis" von Jacob de Haan aufgeführt, die in unserer Region nicht zum ersten Mal ertönt. Die Messe ist geschrieben für Chor und Blasorchester und entstand als Auftragswerk zum tausendjährigen Jubiläum der Geburt von Papst Leo IX im elsässischen Éguisheim. Der Komponist selbst dirigierte die klangfrische Messe für das französische Fernsehen.

SINGEN AN DER MOSEL

Der Schülerchor und das Schülerorchester des Bodelswingh-Gymnasiums in Herchen (Gemeinde Windeck) veranstaltet immer wieder Chorwochenenden, wovon eines nach Chochem an der Mosel führte. Vor einem der Konzerte hatte man eine Jugendherberge an der Mosel aufgesucht, und dort gesungen und musiziert, dass es eine helle Freude war. Dabei soll aber nicht verschwiegen werden, dass es anstrengende Tage und dass alle immer wieder gefordert waren. Doch es ist wie im richtigen Leben: Wenn die ersten Töne erklingen, sind alle Mühen vergessen. Vor allem, wenn man erkennt, dass sich die Chor- und Musikarbeit auf der ganzen Linie gelohnt hat! An der sogenannten „Da Capo-Woche" und dem besagten Konzert, das schon eine Tradition hat, nahmen Schüler/innen mehrerer Gymnasien von Aachen bis Hilden teil, die sich in der Trägerschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland befinden. Das eigentliche Anliegen dabei ist es, ausgesuchte Kompositionen der Kirchenmusik zu erarbeiten und die Ergebnisse in einem Abschlusskonzert zu präsentieren. Das vorbildliche, ehrgeizige und schulübergreifende Projekt konnte sich hören lassen und war ein deutliches Indiz dafür, dass man eifrig und zielstrebig gearbeitet hat. Das Programm hatte man unter das sinnfällige Motto „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn" (Psalm 113) gestellt und damit den Nerv des begeisterten Publikums ganz und gar getroffen! Man führte das Erarbeitete nicht nur

Foto: privat

in Herchen auf, sondern auch in Cochem und Bonn. Dabei muss unbedingt erwähnt werden, dass das „Da-capo-Team", bestehend aus den engagierten Musikpädagogen Imke Frobeen, Holger Knöbel und Klaus Zöllner, in der Tat ganze musikalische Arbeit geleistet hat. Das bezaubernde Programm hatte es wortwörtlich in sich. Die Blechbläser beschworen zum Auftakt den erwachenden Morgen mit einer glänzend und ambitioniert intonierten Intrade des frühbarocken italienischen Komponisten Alessandro Orologio, ehe die bravourösen Chorstimmen der wunderbaren Kantate „Jesus bleibet meine Freude" (BWV 147) von Joh. S. Bach klingende Gestalt gaben. Das taten auch die inspirierten Musiker/innen beim schwärmerischen Musikstück „Sonnenaufgang" aus Edvard Grieg0s berühmter Peer-Gynt-Suite. Es ist eine wundervolle Laudatio auf die Schöpfung. Das man auch a-cappella zu singen versteht, zeigte das Chorwerk „MidDay", das Anton Weber (Viktoria-Schule Aachen) vertont hat und es beim Konzert im Bodelschwingh-Gymnasium dirigierte. Das reizvolle Abendgebet aus „Hänsel und Gretel" von Engelbert Humperdinck in einer Fassung für Tenorsaxofon und Klavier apostrophierte die Abendruhe, die sich in den Herzen ausbreitete. Das „Te Deum" von John Rutter forderte regelrecht die Zugabe-Rufe heraus.

LEBENDIGER GESANG

Der Chorname „CantoVivo" soll das Faible für den lebendigen Chorgesang symbolisieren, womit sich letztlich die Auffassung zum Ausdruck kommt, dass der Chorgesang alles das verbindet, was ihr der Chormusik gelebt und erlebt wird. Der Chor selbst ist einer der Chöre, der die musikalische Vielfalt in der evan-

gelischen Kirchengemeinde Bad Honnef ausmacht. Durch eine Initiative im Jahre 2015 der Kirchengemeinde gründete sich der Chor, dem inzwischen etwa 60 Sängerinnen und Sänger angehören. Man widmet sich eingängigen und schwungvollen Chorliedern, die auf sinnfällige Weise eine lebensbejahende und positive Botschaft präsentieren. Das geschieht im Laufe des Kirchenjahres in den diversen Gottesdiensten.

Foto: privat

Dabei kann jeder mitmachen, auch wenn keine Chorerfahrungen vorhanden sind. Chorleiterin Marie-Dorothea Wählt (linkes Foto), die auch Sängerin und Gesangspädagogin ist, legt besonderen Wert auf die richtige Stimmgebung.

RHEINISCHE KONZERTE

Foto: privat

Ehe das Corona-Virus grassierte gestaltete der Männerchor „Liederkranz" Lohmar-Birk in der Birker Gaststätte Fielenbach aus Platzgründen zwei Jubiläumskonzerte. Diese hatten es wahrlich in sich! Chorvorsitzender Christian Fechtner begrüßte die vielen Besucher in der rustikalen Atmosphäre besonders herzlich. Dabei hatte er wohl ein Novum und Alleinstellungsmerkmal gleichzeitig zu verkünden. Dabei war ihm und den Sängern die Freude buchstäblich ins Gesicht geschrieben. Wer nun die eigentlich die ausgefallene Idee hatte, das 111 (!) Gründungsjahr des „Liederkranzes" auf besondere Weise in den musikalischen und gesellschaftlichen Fokus zu rücken, ist nicht bekannt. Denn normalerweise sind die Schnapszahlen als Jubiläumsdaten den Jubiläen von Karnevalsvereinen und Karnevalsgesellschaften vorbehalten. Doch da man sich auch in Birk immer wieder dem rheinischen Karneval verschreibt, hatte keiner der viele Gäste etwas dagegen. Ganz im Gegenteil! Der der ortsansässige Chordirektor und Meisterchormacher Rolf Pohle seine Mannen sorgfältig vorbereitet hatte. Das zeigte das von Ernst Fischer komponierte „Loblied des Rheins". Es ist ein Pendant zum unsterblichen Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau". Der „Rheinwalzer" besingt den herrlichen Vater Rhein und seine idyllischen Gestade mit liebenswerten Gesten und den verträumten Augenblicken. Er erinnert dabei an die Fahrten der Rheinschiffe, auf denen sich den Touristen seit vielen Jahren ein traumhaftes Panorama, das nicht nur in den Burgen und Kirchen von alter Zeit schwärmt. Viele Chöre an Rhein und Sieg haben die Partituren in den Notenschränken. Es gab für die klingende Laudatio viel Beifall und auch für die rheinischen und kölschen Lieder. Die Sänger fühlten sich in den musikalischen Gefilden wohl, zumal der Dirigent mit klaren Gesten alle Klippen umschiffte. Liederkranz-Sänger Uli Schäfer ist ebenfalls für die Lieder „Loss mer singe" und „Hinterm Horizont" von Udo Lindenberg zu loben. Das gilt auch für Felix Pohle, der beim legendären Song „Mama Lou" von Les Humphries überhaupt kein Lampenfieber zeigte. Linda Guo (Violine) und Carlo Lay (Cello) zeigten bei einer Passacaglia von Händel-Halvorsen und Edgar Zens als Chorbegleiter ihr ausgeprägtes Können.

MEISTERCHÖRE

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann". Der gesangsfreudige Chorbruder Dieter Schmitt aus Heisterschoss hat sich dieses geflügelte Wort schon immer zu eigen gemacht! Was für viele Zeitgenossen eine intensive nostalgische Reflexion und Rückbesinnung sein mag, das ist für den passionierten Choristen und Solotenor fürwahr eine Erinnerung an eine Zeit, in der der Chor- und Sologesang im Leben des besagten Chorbruder eine wesentliche Rolle gespielt haben. Das läßt sich

beim Gespräch mit „Chor im Gespräch" deutlich erkennen und macht den heimischen Sänger so authentisch. Im Mai 1990 war mit dem Quartettverein Heisterschoss im westfälischen Werl zum Meisterchorsingen angetreten und brachte mit den 40 Mitsängern und Chorleiterin Angela Billerbeck den Meisterchortitel mit nach Heisterschoss, was im örtlichen Sängerheim ausgiebig gefeiert wurde. Doch vor dem erfolgreichen Meisterchorsingen hatte man sich durch gezielte Chorarbeit die Stimmfestigkeit erarbeitet, die es für höhere musikalische Weihen nun einmal braucht. Wer in einem Chor singt, wird wissen, dass man nichts dem Zufall überlassen kann. Damals war der Meisterchor des Sängerbundes NRW ein begehrtes Ziel und hat in Heisterschoss dazu geführt, dass sich die Sängerzahl verdoppelte!

Repro: privat

KIRCHENCHOR RHÖNDORF

Foto: privat

Im ersten Corona-Jahr hätte der im Jahre 1920 ins Leben gerufene Kirchenchor St. Marien Rhöndorf (Stadt Bad Honnef) eigentlich sein 100-jähriges Chorjubiläum gefeiert. Ein stolzes Jubiläum für jeden Kirchenchor, der dafür mit der Palestrina-Medaille ausgezeichnet wird. Da waren es den engagierten Sän

Sängerinnen und Sängern wahrlich nicht zu verdenken, dass man über die Pandemie nicht besonders erfreut war. Lehrer Anton Dockter und Organist hatte den Kirchenchor aus der Taufe gehoben. Das geschah zum selben Zeit zu der Rhöndorfer Marienkirche eingeweiht worden war. Der Chorgründer sorgt nachhaltig dafür, dass Mädchen seiner oberen Schulklassen für Sopran und Alt in den Chor integriert werden konnten. Damals wurde aber nicht nur gesungen, sondern auch Theaterstücke aufgeführt. Die beiden Weltkriege haben dem Kirchenchor immer wieder zugesetzt, ehe Willy Offermann im Jahre 1951 die musikalische Leitung übernahm. Danach brachen bessere Zeiten an! So sind in den vergangenen Jahrzehnten Messen, Motetten und große Chorwerke aller Stilepochen intoniert worden. Unter den Vorsitzenden Josef Aenstoots und Dr. Reinhard Keymer öffnete sich der Jubiläumschor immer mehr dem gesellschaftlichen Leben Rhöndorfs. Unter dem Vorsitz von Jochen Linden bis zur heutigen Vorsitzenden Eva-Maria Becker wurde der Chor zum festen Bestandteil des örtlichen Vereinslebens. An dieser Stelle sollten die mehrtägigen Chorfahrten erwähnt werden, die zum Dom St. Pölten (Österreich) und ans Grab Josef Haydns in Eisenstadt (Österreich) sowie zum Dom in Fulda führten. Weitere Chorreisen wurden nach Paris, Prag, Maastricht, Freiburg, Mailand, Leipzig und Rom unternommen. Der Kirchenchor überzeugt durch seine sehr gute chorische Schulung und Musikalität. Das ist letztlich das Resultat der Dirigenten Willy Offermann, Josef Dix und Rolf Beitzel, der den Kirchenchor bis zum Jahre 2015 erfolgreich dirigiert hat. Sein Nachfolger ist Andreas Altenrath, der sich freuen kann, mit vielen stimmlich gut disponierten Singstimmen arbeiten zu können. Dieses Glück hat nicht jeder, der Kirchenchöre an Rhein und Sieg betreut!

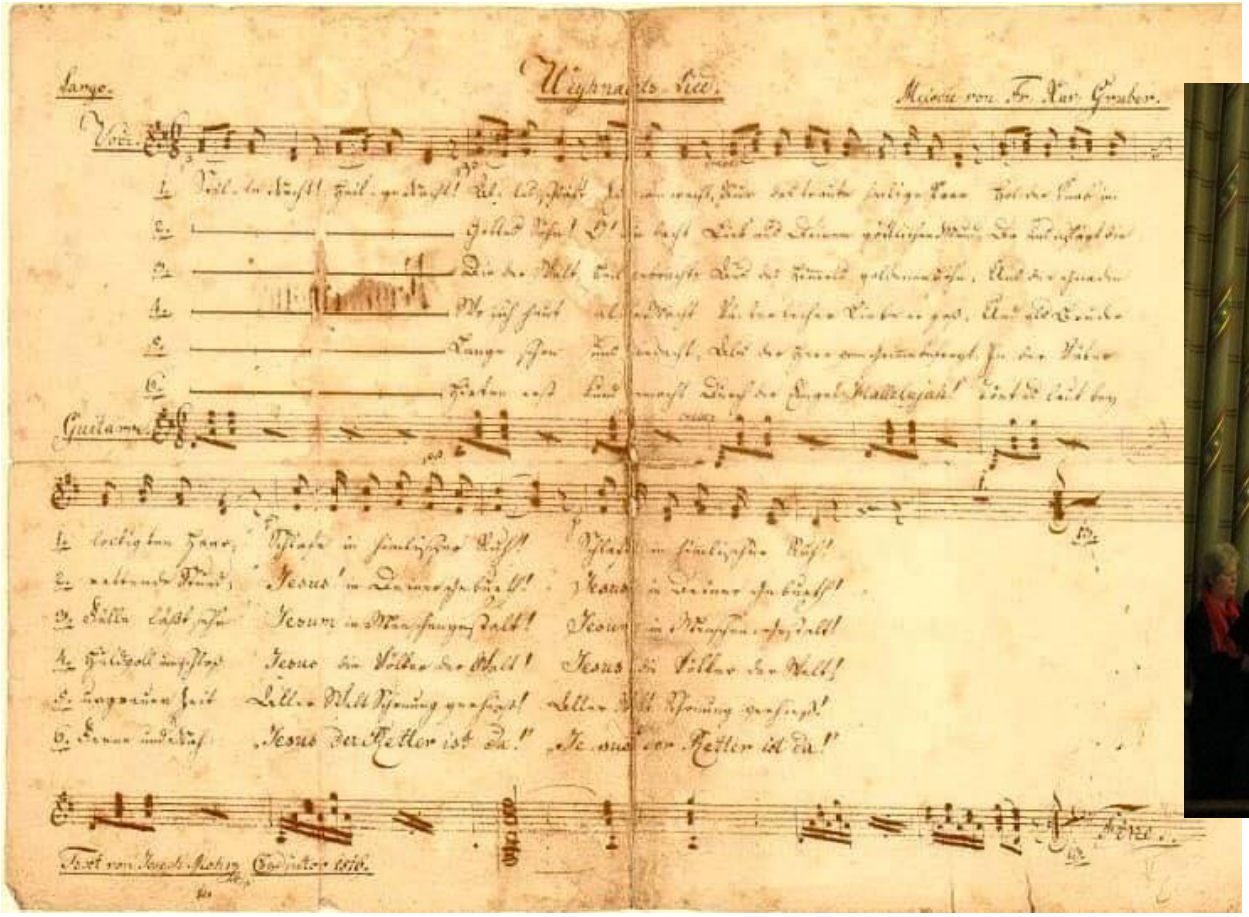
IM BREISGAU

Vorsitzende Brigitte Half und die Sängerinnen des preisgekrönten und ambitionierten Frauenchores „Cantus Cantabilis Rhein Sieg" verkündeten ihre Freude über die gelungene Chorreise vor Corona ins idyllische Breisgau. Eine Chorfahrt in die landschaftlich reizvolle Gegend in das in der Nähe von Freiburg gelegene Dreisamtal, ist immer eine Reise und eine Entdeckung wert! In der Herz-Jesu-Kirche der Gemeinde Stegen (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald), die sich im schönen Naturpark Südschwarzwald befindet, gestalteten die engagierten Sängerinnen aus dem Siebengebirge ein ökumenisches Konzert im Rahmen des 500-jährigen Reformationsjahres des unsterblichen Theologen, Bibelübersetzers und Reformators Martin Luther. Dieser hat bekanntlich im Jahre 1517 seine berühmten Thesen an die Kirchentür der Schlosskirche in Wittenberg (Sachsen-Anhalt) angebracht und damit in damaliger Zeit für großes Aufsehen gesorgt. Der Spendenerlös des Konzertes wurde für die Flüchtlingshilfe der Gemeinde Dreisamtal verwendet. Das instruktive Programm enthielt klassische Chorwerke, Choralkantaten nach Melodien und Texten Martin Luthers und moderne Chorwerke der zeitgenössischen Komponisten Leonard Cohen und György Orban. Außerdem erfreuten die Solistinnen Brigitte Half mit dem Bittruf „Schaffs mit mir Gott nach deinem Willen" von J. S. Bach und dem gefühlvoll von Beate Goethe und Gisela Wuttke intonierten Solo-Duett „Pie Jesu" von Andrew Lloyd Webber die

Foto: privat

Besucher, die nicht mit geizten. Dabei kamen dem souveränen Chorleiter Artur Rivo und dem stimmlich bestens disponierten Frauenchor die vorzügliche Akustik der modernen Kirche entgegen. Divrse Choraufstellungen bescherten dem Publikum ein nicht alltägliches Hör- und Klangerlebnis. Die ukrainische Pianistin Zhanna Avrutis begleitete einige der Chorstücke auf gekonnte Weise auf dem Klavier. Auf der wunderschönen Chorfahrt genoss man auch das spätsommerliche Wetter und erkundete die reizende Gegend im Breisgau. Zudem besichtigte man das Freiburger Münster und verbrachte die Zeit mit guten Gesprächen, Bummeln und Shoppen. Vor der Rückreise unternahm man noch einen Besuch in die ehemalige barocke Benediktiner-Abtei St. Peter, wo man spontan die Motette „Alta trinita beata" anstimmte, die im Palestrina-Stil geschrieben ist.

WEIHNACHTSLIED



Repro: Vocal-Ensemble Mondorf

Auf der Facebook-Seite des „Vocal-Ensembles Mondorf" (Pfarrverband Siegmündung) ist der ursprüngliche Tonsatz des von Franz Xaver Gruber vertonten Weihnachtsliedes „Stille Nacht" zu entdecken, das vor Weihnachten im Jahre 1818 erklungen ist und danach seinen musikalischen Siegeszug durch die Welt angetreten hat und das bis auf den heutigen Tag nicht verstummt ist. Das Lied ist ein Paradebeispiel dafür, dass besonders schlichte Lieder immer wieder den unmittelbaren Weg zum Herzen finden und die Seele verzaubern. Zu Heiligabend 1818 brachte das Männer-Duett aus dem Hilfspfarrer Joseph Mohr (Tenor) und dem Arnsdorfer Dorfschullehrer und Organisten Franz X. Gruber (Bariton), in der Schifferkirche St. Nikola in Oberndorf/Salzburg das besagte Weihnachtslied erstmalig zu Gehör. Das in D-Dur überlieferte Lied begleitete Mohr mit Gitarre und sang dazu die erste Stimme, Gruber die zweite. Joseph Mohr (1792–1848) hatte den Liedtext geschrieben. Franz Xaver Gruber (1787–1863) komponierte die eingängige Melodie dazu.

KLINGENDE BRÜCKE

Die Lieder, die überliefert sind und in ihrer Originalsprache intoniert werden, bilden sinnfällige Brücken der Völkerverständigung zwischen den Menschen und ihren verschiedenen Kulturen. Das ist schon längst ein offenes Geheimnis und wird auch bei den Chören und Chorgemeinschaften an Rhein und Sieg von jeher praktiziert. Ergänzt wird das Ganze durch gegenseitige Chorbesuche und Chorkonzerte über die deutsche Ländergrenze hinweg! Das Singen in den jeweiligen Kulturkreisen und verschiedenen Muttersprachen erhöht nicht nur den Zugang zum Singen, sondern trägt auch ganz wesentlichen zum friedlichen Miteinander der Menschen und Völker bei. Die „Klingende Brücke" ist eine wertvolle Institution, die sich dafür ganz besonders engagiert, die Menschen Europas einander näherzubringen. Man pflegt vielen Jahren einen lebendigen Umgang mit den Liedern in den Originalsprachen Europas, Nord- und Südamerikas. Menschen jeden Alters und mit Sprachbegabungen sowie interessierte Zuhörer nehmen an den Treffen der Liedstudios in Deutschland, Belgien und Frankreich teil. Dabei finden sie Gelegenheit, schöne und interessante Beispiele aus dem "Liederbuch Europas" kennenzulernen und selbst zu singen. Zudem finden Wochenendveranstaltungen, Treffen und Reisen im In- und Ausland statt. Die sinnvolle und verdienstvolle Institution freut sich darüber, dass man an den Liedern interessiert ist, mit den sprach- und themenorientierten Liedern zu arbeiten oder über diejenigen,

Foto: WIKIPEDIA

die auf der Suche nach Motiven oder kulturellen Hintergründen sind. Die „Klingende Brücke" wurde im Jahre 1949 von Josef Gregor in Essen gegründet, um das Lernen, Verstehen und Singen von Volksliedern in allen europäischen Sprachen zu fördern. Auf diese Weise können alle interessierten Menschen einen tiefen und authentischen Einblick in das Wesen, in die Denkart und in die kulturelle Überlieferung der Völker gewinnen. In den Liedstudios werden die Lieder aus dem Repertoire der Völker ausführlich erläutert und von einem Muttersprachler vorgesprochen, ehe es ans Singen geht. Die Arbeit mit den Liedern führt letztlich zu einem neuen Verständnis und zur neuen Gestaltung des Singens. In einer rationalisierten und modernen Welt gilt es dabei, dass im herkömmlichen Lied Aufgehobene und Verborgene zu erforschen, zu pflegen und dadurch zu beleben. Es ist bekannt, dass die Volkslieder und Folklorelieder mit ihrem Symbolgehalt einen kulturellen Spannungsbogen Existenz offenbaren. Archiv und Forschungsstelle der „Klingenden Brücke" sind im Sepp-Gregor-Haus, Stolpmünder Str. 24, 53119 Bonn, untergebracht, wo mehr als 20.000 Lieder vorhanden sind. Zudem steht umfassendes Hintergrundmaterial, Sach- und Liederbücher, Tonbeispiele zu Sprache und Melodie zur Verfügung.

DREIKÖNIGSKONZERT

Fotos: privat

Chorleiter, Pianist, Musikpädagoge, Repetitor und Pianist Johannes Götz, der an der Musikschule in Brühl unterrichtet, hat an den renommierten Musikschulen in Köln und Düsseldorf erfolgreich studiert hat, leitete mehrere von ihm geführten Chöre bei einem gemeinsamen und gelungenen Dreikönigskonzert vor der Corona-Krise in der katholischen Pfarrkirche St. Margareta in Neunkirchen und machte damit den Kirchenbesuchern eine ganz besondere Freude. Solch schöne und besinnliche Veranstaltungen fördern auch den Gemeinsinn unter den Sängerinnen und Sänger in der Region und sind immer wieder eine musikalische Bereicherung für alle Mitwirkenden. Darüber hinaus ergibt das Programm eigentlich von selbst! Das zeigte sich bei dem besagten Konzert, das einen wunderschönen Querschnitt durch das Chorrepertoire bot und die heilige Zeit in vielen gesanglichen und instrumentalen Tönen prägte und beschwor. Als gekonnt agierende Mitwirkende präsentierten sich der Gemischte Chor Bröleck, der Kirchenchor „Cäcilia" Hermerath, der MGV „Gemütlichkeit" Söntgerath und der MGV Wohlfahrt, wobei Johannes Götz als versierter Chorleiter und Chorbegleiter fungierte und dafür

sorgte, dass alles in den rechten musikalischen Bahnen verlief. Außerdem trat Ulrike Menkhoff-Gallasch (Sopran), die in der evangelischen Gemeinde Neunkirchen als Organistin und Chorleiterin tätig war, sowie die Bläser Maurizio Götz und Hans-Josef Solbach als gekonnte Solisten auf.

GOSPELGESANG

Fotos: privat

Der Gospelchor ´n Joy aus Bad Honnef setzt aus Überzeugung auf die Begeisterung und die Freude beim Singen, die von Chorleiter Johannes Weiß auf vorbildliche Weise geweckt und wachgehalten wird! Überall da, wo der sympathische Chor musikalisch in Erscheinung tritt, ist eine tolle und einzigartige Atmosphäre garantiert, die es wahrlich in sich hat. Doch das hat letztlich mit dem breitgefächerten Repertoire an traditionellen und modernen Gospelgesängen zu tun, die u.a. Kursaal der Stadt Bad Honnef und in der evangelischen Erlöserkirche in Bad Honnef bei Auftritten und Konzerten zu hören sind. Doch was den motivierten Gospelchor noch sympathischer macht, ist die Solidarität gegenüber den Menschen und Völkern. So sind die Benefizkonzerte des Gospelchores immer wieder ein starkes Gefühl der Mitmenschlichkeit, das und musikalisch auslebt! Der Chor und der nimmermüde Dirigent haben längst verinnerlicht, dass man mit der Musik am besten die inneren Gefühle, die die Menschheit seit Urgedenken in Atem halten, ausdrücken und beschwören kann! Dafür sind die Gospelgesänge ein immerwährender Quell der musikalischen Inspiration!

FRAUENPOWER PUR

Fotos: privat

Die engagierten Sängerinnen des Frauenchores „Ton-Art" Troisdorf titulieren sich und Chorleiterin Brita Recker als der Chor mit Frauenpower. Bei bestem Frühlingswetter trafen sie sich zu einem Probetag in der Aula der Gertrud Koch Gesamtschule in Sieglar. Eine gute Idee, den auf diese Weise kann man musikalische Lücken, die ohne Zweifel durch die Corona-Pandemie aufgetreten sind, ausfüllen und einen ganzen Tag dazu nutzen, wieder die erforderliche Gemeinsamkeit zu praktizieren. Brita Recker hatte sich dafür entschieden, Neues einzustudieren und außerdem Vertrautes stimmlich zu überarbeiten und zu vertiefen! Das Ganze wurde durch die nötigen Stil- und Ausdrucksmittel Choreografie und Performance ergänzt, was bei den Sängerinnen auf viel Gegenliebe stieß. Auf dem Schulhof hatte man ein Büfett mitgebrachter Delikatessen mitgebracht und konnte sich daran gütlich tun! Nach der vorzüglichen leiblichen Stärkung vertieften sich Dirigentin und Singstimmen, die überwiegend englischsprachige Popsongs der verflossenen Jahrzehnte intonieren, wieder in die Noten.

Chorleiterin: Brita Recker

Doch diesmal in die Noten traditioneller deutscher Volks- und Frühlingslieder und europäischer Folklorelieder wie „Sah ein Knab ein Röslein stehen", „Am Brunnen vor dem Tore", „Bella Bimba" oder „Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder. So eingestimmt, machte man sich auf zum Seniorenhaus Lascheid in Spich, um den älteren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Ständchen zu präsentieren. Auf der Terrasse wurde fleißig mitgesungen. Anlässlich der Aktion "Fensterkonzerte" war der Frauenchor auch mit Advents- und Winterliedern unterwegs.

CHORSCHULE IN EITORF

Die im Jahre 2010 ins Leben gerufene „Chorschule Eitorf", die organisatorisch dem Cäcilien-Pfarrchor St. Patricius Eitorf angegliedert ist, hat sich das Singen mit Kindern und Jugendlichen auf die fahne geschrieben. Das ist eine schöne und dankbare Aufgabe, die Chor- und Stimmerziehung bewusst in den Focus zu stellen. Die verantwortliche Leiterin der Chorschule ist Chorleiterin, Sängerin, Instrumentalistin und Musikpädagogin Birgit Rom, die geradezu dazu prädestiniert ist, die musikalische Förderung der jungen Generation in die rechten Bahnen zu lenken. Die Chorschule selbst besteht aus dem Kinderchor „Glissando" (6 bis 10 Jahre) und der Jugendkantorei „Crescendo" (10 bis 16 Jahre). Unter der vorbildlichen Leitung von Birgit Rom vertieft man in der Chorschule (vielleicht auch eine Idee für andere Kirchengemeinden und Pfarrverbände) chorische Stimmbildung, Atemtechnik, Gehörschulung, das Singen nach Noten und ebenso das gezielte Einzelstimmentraining. Beraten wird Birgit Rom, die als Sprecherin der Chorschule dem Vorstand des Cäcilien-Pfarrchores Eitorf als beratendes Mitglied angehört, vom Kirchenmusiker Jochem Röttig. Wenn die Singstimmen des Kinderchores der ersten Chorgruppe in die Jugendkantorei wechseln, müssen sie eine Prüfung absolvieren. In den Kinderchor werden nur Kinder aufgenommen, die von der Leiterin der Chorschule geprüft wurden. Nach einem Jahr der Zugehörigkeit im Kinderchor wird eine Aufnahmeprüfung abgehalten. Dabei wird der sichere

Foto: privat

Vortrag eines auswendig gelernten und einstimmigen Liedes eigener Wahl mit mehreren Strophen bewertet. Bei der Übernahme in die Jugendkantorei wird der sichere Umgang mit der Zweistimmigkeit und die erworbenen Kenntnisse in der Rhythmus- und der Notenbehandlung geprüft. Durch die Prüfungen wird garantiert, dass die stimmliche Qualität und die Motivation in beiden Chören gesichert ist. Sollte ein Kind den Leistungsstand nicht erreicht haben, so geht es dennoch in die nächste Chorgruppe und verliert damit nicht den sozialen Kontakt zu den anderen Kindern. Es besucht weiter die Chorproben (wie auch Seiteneinsteiger), kann aber nach bestandener Prüfung an den Auftritten teilnehmen.

LETS´GO GOSPEL

Fotos: privat/WIKIPEDIA

Der Gospel-Chor „Let´s go Gospel" des CVJM Troisdorf gründete sich Jahre 2004 und hat sich der Projektarbeit in eigener Verantwortung, dem Eintreten für die Gerechtigkeit in der Welt und jede Menge Spaß auf die Fahne geschrieben. Dazu ist das Singen von traditionellen und modernen Gospels und Popsongs haargenau das richtige Rezept. Die Lieder werden in der ganzen Welt mit Spaß und Begeisterung gesungen. Mit ihnen kann sich das Publikum auf allen Kontinenten identifizieren, weshalb die Sängerinnen und Sänger diese Musik von ganzem Herzen lieben. Der Gospelchor und Chorleiter Detlef Höhmann reihen sich daher immer wieder in den Kreis derjenigen ein, die sich an der rhythmisch so bewegenden Musik erfreuen und dem Publikum eine Freude bereiten. Es ist eine Musik, die di Menschen anspricht und in der auch für Frieden und Gerechtigkeit in aller Welt geworben wird. Inzwischen beteiligte sich der Chor an einem Benefizkonzert zugunsten der „Elterninitiative krebskranker Kinder St. Augustin". Das Konzert, an dem auch viele Kinder und Jugendliche der Troisdorfer Musikschule „Playmusic" mitwirkten, wurde in der Aula der Realschule in Troisdorf veranstaltet. Im ersten Corona-Jahr präsentierte man in Troisdorf-Sieglar einen begeisternden Gospel-Workshop, den die engagierten Sängerinnen und Sänger wohl nicht vergessen werden. Denn schließlich hatte man den international renommierten Chorleiter und Vokalcoach Hans Christian Jochimsen (kleines Foto) aus Kopenhagen zu Gast.

DER KOMÖDIANT

Fotos: privat

Die Chorgemeinschaft St. Georg Seelscheid hat im ersten Corona-Jahr den beliebten Chorbruder (linkes Foto) namens Friedhelm für immer verloren. Dieser riss eine schmerzliche Lücke und wird in der Chorgemeinschaft nie vergessen werden! Denn Friedhelm war nicht nur ein humoriger Zeitgenosse und überzeugter Chorsänger, sondern auch ein begnadeter und origineller Komödiant. Seine Sternstunde erlebten er. die Sängerinnen und Sänger und das begeisterte Publikum im Jahre 2017. Die Rede ist von einem überwältigen Konzert, das gewiss in die Chorgeschichte als musikalische Fanal und helles Leuchtfeuer eingeht! Der verstorbene Chorbruder hat sich vorbildlich um das kulturelle Leben in und um Seelscheid mit ganzem Herzen gekümmert! Die Auftritte des erwähnten Konzertes des künstlerischen Chorbruders als „Higgins" und „Doolittle2 aus dem unsterblichen Musical "My fair lady" und seine Rezitationen bei den Altenheim-Konzerten oder die obligate Eisbox an heißen Probenabenden wird man sich gerne erinnern.

EINE SEGENSKANTATE

Der kroatische Komponist und Dirigent Jakov Gotovac (1895-1982) hat seine Landsleute und die Volksmusik aus ganzem Herzen geliebt. Eine solche Liebesbezeugung ist ganz ohne Zweifel eine Kantate, die er geschrieben hat, um die Koledari unsterblich zu machen. Dies sind junge Sänger, die die Häuser aufsuchen, um den Hausbesitzern und seiner Familien Gesundheit, Glück und Wohlstand zu wünschen. Mit den Liedern sollen zudem die bösen Geister vertrieben werden, wobei die Koledari mit Brezel, Wein und Geld verschenkten. Bei einem der traditionellen Chorseminare der Chorgemeinschaft „Germania" Siegburg war diese Kantate zu hören. Chorvorsitzender Hans-Josef Bargon verriet, dass man sich nach dem Singen am Abend im „Auerbach Keller" träfe, um in geselliger Runde zu entspannen und mit den neuen Sängern ins Gespräch zu kommen. Doch zuvor mussten sich die Sänger unter den Dirigenten Prof. Karl Josef Görgen und Musikdirektor Stefan Wurm in die Noten vertiefen. Beide (Wurm dirigierte die Tenöre und Prof. Görgen die Bässe) kamen zum gleichen chormusikalischen Ergebnis. Die Kantate aus vier Liedsätzen sei sehr schwierig mit ihren harmonischen und rhythmischen Satzkniffen und Pointen („dabei immer strikt der Rhythmus einzuhalten ist") meinte der Musikprofessor hin und wieder zu interpretieren und verlange daher ein äußerst konzentriertes Singen. Prof. Görgen mahnte richtige Diktion, sichere Intonation, Stimmfärbung, rechte Tonspannung, den richtigen Umgang mit den Intervallen, Lautstärkewechseln und letztlich den Rhythmen an, von dem die dalmatinische Kantate nun einmal lebt. Sie erinnert an eine slawische Hochzeitsmarkt-Kantate, die der im Jahre 1928 im schlesischen Glogau geborene Musikprofessor und Komponist Heino Schubert (vom Madrigalchor der Musikschule Hennef aufgeführt) vertont hat. Auch dieses diffizile Werk stellt höchste Ansprüche an Melodik, Harmonik und Rhythmik. Man muss beide Kantaten mögen und sie vor allem ins Herz einschließen wollen. Doch da waren die Sänger und Stefan Wurm, nach den räumlich getrennten Chorproben von Prof. Görgen am Klavier begleitet, ganz gut gewappnet.

CHOR UNTERWEGS

Foto: privat

Die ersten Chorreisen führten die engagierten Sängerinnen des Frauenchores „Furore" Troisdorf und deren Vorsitzende Sibille Miesen-Schulz nach Salzburg, Paris und Budapest. Da war zu der Zeit als der beliebte Chorleiter und Ehrenchorleiter Reinhold Nix die musikalischen Geschicke der Troisdorfer Sängerinnen leitete. Der ungarische Chor aus Budaföki gestaltete in der Donaumetropole mit den Sängerinnen ein Konzert und reiste sogar von der Donau an die Agger, um die Chorfreundschaft zu vertiefen. Seit dem Millennium hat Ausflüge und Chorreisen unternommen und damit den Gemeinschaftsgeist auf vielfältige Weise beschworen. Im Jahre 2016 unternahm man einen Ausflug nach Xanten am Niederrhein, wo in der alten Römerstadt noch Spuren vergangener Opernaufführungen stattgefunden haben. Ein Jahr zuvor führte eine Chorreise ins sächsische Dresden und ins Elbsandsteingebirge. Bei der Hinreise hatte man die kulturgeschichtliche thüringische Stadt Weimar besucht. Bekanntlich haben Goethe und Schiller dort Weltgeschichte geschrieben. In Dresden gab es eine Stadtführung, wobei auch die Besichtigung der Frauenkirche und der Semperoper gehörten. Außerdem besuchte man auch die „Sächsische Schweiz" und die beeindruckende Festung Königstein. Mit einem Schaufelraddampfer ging die Fahrt auf der Elbe von Pillnitz zurück nach Dresden. Zum Reiseprogramm gehörte ebenfalls ein Ausflug nach Meißen, wo man Zeiten zu finden sind. Außerdem existiert ein Archäologischer Park mit einem Amphitheater, in dem die weltberühmte Porzellanmanufaktur besichtigte. Inzwischen reiste man auch ins schöne Elsass, das französisches Lebensgefühl offeriert. Pittoreske Städte luden dabei zum Verweilen ein, wie das idyllische Colmar mit seinen wunderschönen Fachwerkhäusern. In Straßburg gestaltete man eine Vorabendmesse im prächtigen Straßburger Münster. Im Jahre 2012 rückte das „Deutsche Chorfest" unter dem Motto „Wir sind ganz Chor" in Frankfurt am Main in den Mittelpunkt. Bei einem Konzert im „Haus am Dom" nahmen die Sängerinnen am Chorfest teil. Auf der Heimreise, die über Mainz führte, erlebte man eine Besichtigung der historischen Domstadt und besuchte den Mainzer Dom und St. Stephan mit den gerühmten Chagall-Fenstern. In Rüdesheim ließ man es sich ebenfalls wohlergehen.

NEUER GOSPELCHOR

Im Jahre 2019 gründete das Ehepaar Judith und Niko Schlenker an der evangelischen Kirchengemeinde Ruppichteroth den Gospelchor „RuppiChor", in dem jeder mitsingen kann und der im evangelischen Gemeindehaus "Die Arche" in der Burgstraße in Ruppichteroth probt. Das Repertoire besteht aus traditionellen und modernen Gospelgesängen, neuem geistlichen Liedgut, berührenden Balladen, Soulmusik und Worshing-Songs, die regelmäßig im Gottesdienst gesungen. werden. Darüber hinaus möchten Judith und Niko Schlenker Gospelinteressierte, Musikbegeisterte und Sangesfreudige aus Ruppichteroth, dem Bröltal und der Umgebung ganz herzlich zu einem Workshop einladen, um sich kennenzulernen und mit der Chormusik vertraut machen. Mitmachen konnte jeder ab 14 Jahren. Als Abschluss stand vor den Sommerferien im Jahre 2019 die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche in Ruppichteroth an. Nach den Sommerferien startete der eigentliche Chor dann mit den wöchentlichen Chorroben. Judith und Niko Schlenker leiten seit mehr als einem Jahrzehnt den Hennefer Gospelchor „River of Joy" mit viel Erfolg. Niko Schlenker leitet seit vielen Jahren mit Herzblut und Leidenschaft Gospelworkshops, Konzerte und Chöre in ganz Deutschland. Der Sohn des Kirchenmusiker-Ehepaares Ursula und Manfred Schlenker arrangiert und komponiert selbst und veröffentlichte 2018 sein fünftes Gospelalbum "Be Encouraged".

Foto: privat

SCHWIERIGE HYMNEN

Orgel

Präludium und Fuge in C-Dur – Joh. S. Bach

Nun komm, der Heiden Heiland – Joh. S. Bach

*

Quartett-Verein

Cherubinischer Lobgesang – Wilhelm Heinrichs

Ave Maria – Anton Bruckner

Carmen vespertinum - Willy Giesen

Werk-Chor

Er wird herrschen – Willy Giesen

Der Herr segne dich aus Zion – Wolfgang Lüderitz

Nun danket alle Gott – Wolfgang Lüderitz

Lob Gottes - August von Othegraven

Kantatensätze aus "Die goldene Zeit" – Theo Fischer

Das Volk, das im Finstern wandelt – Harald Genzmer

Machet die Tore weit – Walter Schmid

Weihnachtsglocken – Josef Schwartz

*

Bariton

Zum neuen Jahr – Hugo Wolf

Führ mich, Kind, nach Bethlehem – Hugo Wolf

*

Tenor

Die Hirten/Die Könige – Peter Cornelius

*

Mitwirkende:

Werkchor Dynamit Nobel Troisdorf

(Leitung: Oswald Gilles)

Quartett-Verein Heisterschoß

(Leitung: Angela Schmitt)

Dieter Schmitt (Tenor)

Hubert Werner (Bariton)

Rüdeger Füg (Orgel)

*

Das unvergessene Weihnachtskonzert im Jahre 1983 in der Happerschosser St. Ansgar-Kirche (siehe Programm), bei dem die Mitwirkenden musikalisch bestens aufgelegt waren, dürfte ganz bestimmt in die Chorchronik eingegangen sein. Chorbruder Dieter Schmitt ist noch heute hellauf davon begeistert.

KONZERT FÜR UKRAINE

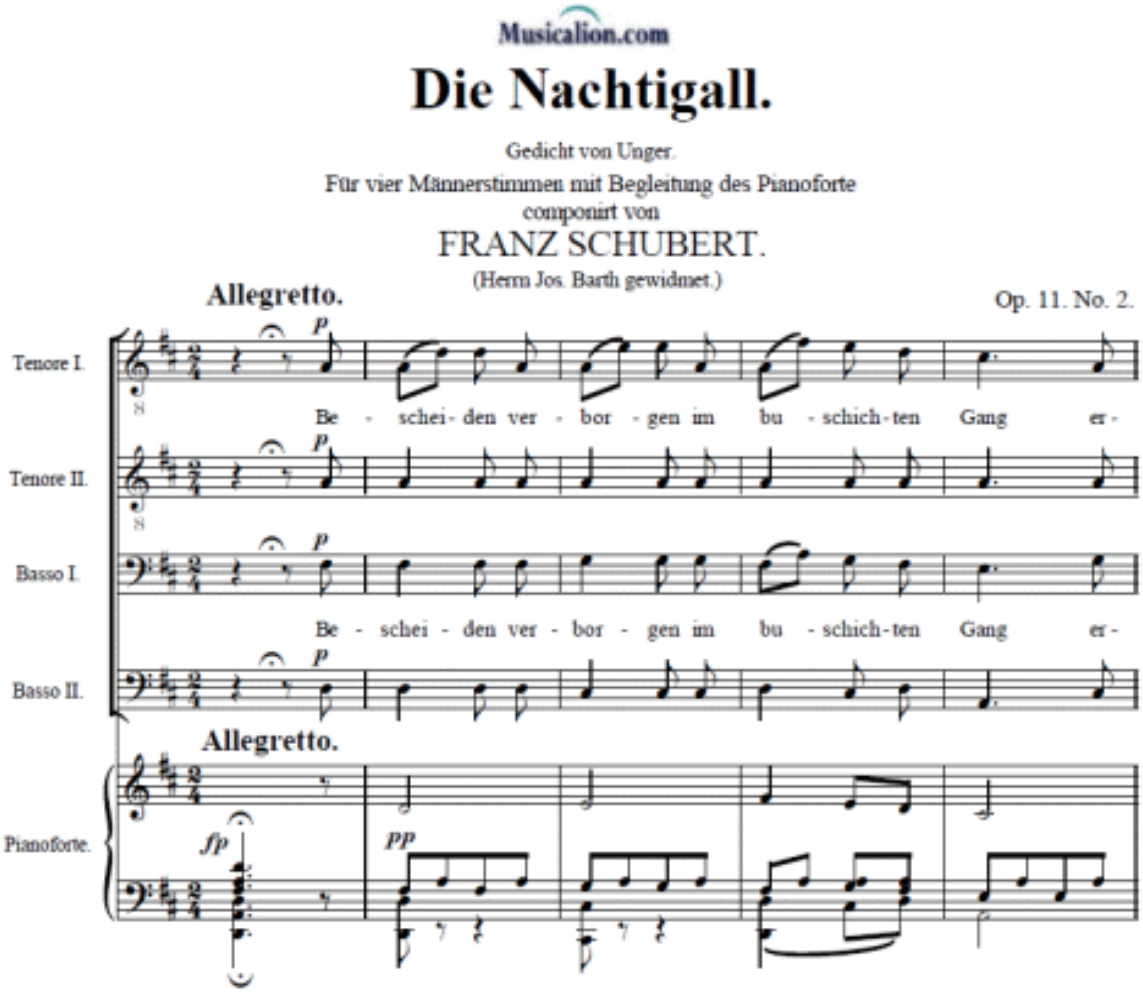
Fotos: privat/WIKIPEDIA

Der von Claudia Immer dirigierte evangelische Kirchenchor „VoCapella" Niederkassel leitete das musikalisch interessante und recht abwechslungsreiche Benefizkonzert im Frühjahr 2022 in der evangelischen Maria-Magdalena-Kirche in Rheidt (Stadt Niederkassel) mit der Beethoven-Hymne „Die Ehre Gottes aus der Natur" ein und zeigte dabei, dass die Sängerinnen und Sänger ihr musikalisches Handwerk bestens verstehen! Das Trio „Dello" (rechtes Foto) aus dem Vorgebirge, bestehend aus Margie Schwenk-Osterloh (Tuba), Klaus Osterloh (Flügelhorn) und Heinz Klusen (Okulele), vertieften sich in gekonnter Manier in bekannte und beliebte Musiktitel aus den Genres Swing und Blues, wobei Tuba und Ukulele klingende Soli präsentierten. Klaus Osterloh moderierte das Trio-Programm, dem auch geflüchtete Familien aus der

Ukraine andächtig lauschten. Diese waren sehr angetan von der Sopranistin Claudia Immer und vor allem von der ukrainischen Sängerin Angelika Bondarchuk, die bei Claudia und Friedemann Immer lebt. Der renommierte Trompeter fungierte dabei als „Strippenzieher", der alles darangesetzt hatte, dass das Konzert zu einem wirklich denkwürdigen Erlebnis wurde. Die Spende wurde an die „Katastrophenhilfe für Menschen in der Ukraine" von der evangelischen Kirchengemeinde Niederkassel weitergegeben.

AUF SCHUBERTS SPUREN

Chorbruder und Schubertverehrer Dieter Schmitt aus Heisterschoß (Stadt Hennef) hat „Chor im Gespräch" einen Text zur Verfügung gestellt, dessen Quelle nicht bekannt ist. Da der romantische Wiener Lied- Chorkomponist heutzutage in den hiesigen Chören nicht mehr so intensiv gesungen wird wie in den sechziger und siebziger Jahren, sollte man sich mit auf die Spuren von Franz Schubert begeben! Schubert (1797-1828), der vom Vater im Klavierspiel unterrichtet wurde, besuchte als Chorknabe die Konviktschule des Wiener Stephandoms und erhielt Unterricht im Generalbassspiel von Antonius Salieri. Um dem Militärdienst zu entgehen, ergriff Schubert den ungeliebten Lehrerberuf, wo er sogar während des Unterrichts komponierte, ehe er sich nur noch dem Komponieren verschrieb. Die Kompositionen wollte anfänglich keiner haben. Selbst Goethe, dem Schubert einige seiner vertonten Gedichte schickte, hüllte sich in Schweigen! Schweigsam und verschlossen wurde der Wiener Tonschöpfer schließlich zum Mittelpunkt eines Kreises von künstlerischen Menschen, unter denen sich auch Franz Grillparzer befand. Die jungen Leute trafen sich zu geselligen Abenden, den sogenannten „Schubertiaden". Schubert hatte meist ein Notenblatt auf den Knien und vertonte die Poeme seiner kunstsinnigen und musikbeflissenen Freunde und ließ sie sofort singen. Das breitgefächerte Chor- und Liedschaffen (mehr 600 Chorwerke und Kunstlieder) legen ein beredtes Zeugnis davon ab! Doch die Freunde aus der



biedermeierlichen Bohémezeit rückten in Ämter ein und heirateten. Auf diese Weise wurde es einsam um den unsterblichen Tonmeister, der zum Glück die Bekanntschaft des angesehenen Opernsänger Michael Vogl machte. Dieser machte die Schubertlieder in den Wiener Konzertsälen bekannt. Gern hätte Schubert auch die Bekanntschaft mit Beethoven gemacht, der sich freundlich über Schuberts Lieder äußerte. Beethovens Tod und dessen große Wiener Bestattung erschütterten Schubert bis ins Mark hinein.

IN DER VULKANEIFEL

Die Eifel und die Mosel hatten sich die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores St. Johannes Lohmar vor Corona als Tagesausflug ausgesucht. Damit waren sie der Devise gefolgt, dass man nicht unbedingt in die Ferne schweifen muss, um Gutes zu sehen und zu entdecken! Zuerst suchte man die Glockengießerei in Brockscheid (Vulkaneifel) auf. Vor mehr als 10.000 Jahren prägten heftige Vulkanausbrüche diese Gegend, die ihr den Namen gegeben haben. Die historischen Spuren bestimmen noch immer das Landschaftsbild. Bekanntlich sind die Maare (vulkanische Seen) in den ehemaligen Vulkankratern entstanden. Man kann sich schwerlich vorstellen, dass sich in der Idylle des erkalteten Lavagesteins und den tiefblauen Kraterseen einst gewaltige Naturgewalten ausgetobt haben. Das vulkanische Feuer kann man heute noch in der erwähnten Glockengießerei hautnah erleben, wo im Schmelzofen die Glockenbronze zum Kochen gebracht wird. Die Glockengießerei kann man mehrmals im Jahr mit eigenen Augen verfolgen, wie dies auch der Kirchenchor getan hat, der vor Ort Erläuterungen zur Gießtechnik der Glocken und zum Nachstimmen der Schlag- und Teiltöne der gegossenen Glocken erhielt. Der Glockenguss ist ein Kunsthandwerk, das viel Fingerspitzengefühl und ein feines Gehör verlangt. Die Krise der Kirchen hat auch die Glockengießereien nicht verschont. Nur noch vier von diesen Edelmanufakturen werden betrieben. Nach der interessanten Besichtigung kehrte man wohlgemut

Foto: privat

ins Wohlfühlhotel in Schalkenmehren ein. Nach dem Mittagessen konnte man einen Spaziergang um das Weinfelder Maar unternehmen, ehe es nach Bernkastel an die Mosel ging. Von dort unternahm man eine Flussfahrt mit einer Schleusenpassage zum Kloster Machern, das früher eine Abtei gewesen ist. Heute hat diese sich zu einer Touristenattraktion mit einer eigenen Bierbrauerei gewandelt. Auf der anderen Moselseite konnte man den Kirchturm von Rachtig erkennen. Dort ist Pater Franz Günther Gessinger geboren, der in der Lohmarer Seelsorge hilft.

CHORJUBILÄUM

Vor der Corona-Krise feierten drei Dutzend Sängerinnen und Sänger des traditionsreichen Kirchenchores St. Johannes der Täufer Hennef-Uckerath das 145-jährige Chorjubiläum (!) und besiegelten damit eine lange und musikalisch fruchtbare und sinnfällige Zeit, wobei man sich als eine harmonische und gut funktionierende Singgemeinschaft präsentiert, die über viele Generationen hinweg das Gotteslob gesungen und sich und der Kirchengemeinde immer wieder eine große und besondere Freude gemacht! Der Kirchenchor, der im Jahre im Jahre 1873 aus der Taufe gehoben wurde, rekrutierte sich zunächst nur aus Männerstimmen, wie das in dieser Zeit mehr oder weniger bei den hiesigen Kirchenchören üblich gewesen ist. In der Uckerather Pfarre dauerte es immerhin bis zum Jahre 1970, ehe der Kirchenchor zum gemischten Chor umfunktioniert worden ist. Zur Geburtstagsfeier des Uckerather Kirchenchores versammelten sich die Singstimmen zu einer feierlichen Abendmesse im Altarraum der Uckerather Pfarrkirche, die von Pfarrvikar Alexander Lubomierski zelebriert wurde. Unter der bewährten Leitung des Kantors und Seelsorgebereichskirchenmusikers des Pfarrverbandes Hennef-Ost, Friedrich Grothe, gestaltete der Kirchenchor die Abendmesse musikalisch mit der „Deutschen Kanonmesse" von Lorenz Maierhofer. Der Komponist, Arrangeur, Musik- und Chorpädagoge, Lehrbeauftragter, Texter, Referent und Autor, der im Jahre 1956 in Graz/Steiermark geboren ist, hat einige Messen geschrieben (wie auch die Vaterunser-Messe), die inzwischen die Notenschränke der Kirchenchöre und der weltlichen Chöre bereichern. Das ist offensichtlich auch in Uckerath so und bringt einen Hauch des alpenländischen Duktus in die Johannes-Gemeinde. Die Lesung und die Fürbitten sprachen Chormitglieder und dokumentierten damit die liturgische Verbundenheit mit der Gemeinde! Nach der Jubiläumsmesse traf man sich im benachbarten Pfarrheim und plauderte vergnügt bei einem leckeren Abendessen, wobei der Pfarrvikar aus seinem Weinkeller einige köstliche Weine kredenzte, während man in Erinnerungen schwelgte.

Foto: privat

KONZERT IN SCHLADERN

Vor Corona fand in Schladern (Gemeinde Windeck) das 15. Friedenskirchenkonzert statt, das unter dem gemeinsamen Thema „Wiese, Wald und Wasser" und damit das Frühjahr auf sinnfällige Weise an der Sieg einläutete. Denn zu dieser gelungenen Veranstaltung trafen sich in der evangelischen Friedenskirche die von Achim Runge dirigierten Sängerinnen und Sänger des Windecker Kammerchores „Nova Cantica" und die Troisdorfer Künstlerin Kerstin Wagner, die eine Bilderschau präsentierte. So wurde den Kirchenbesuchern ein doppelter Genuss für die Augen und Ohren geboten. Nach der Begrüßung durch den gastgebenden Kirchenbauverein, der von Dr. Friedrich Döring vertreten wurde, intonierten die sorgfältig eingestimmten Choristen schwedische Chorwerke wie die „Värmlandweise" von Kurt Magnus Atterberg, „Vem kann segla" (Wer kann segeln) von Gunnar Erikson und die „Blaubeeren am Rain" von Hugo Alfven, die auch in Originalsprache interpretiert wurden. Doch nicht nur die schön inszenierten landschaftlichen Idylle wurde von den 15 ambitionierten Singstimmen gefielen dem Publikum. Auch die Madrigale aus dem 16. Jahrhundert wie „Now is the month of maying" des altenglischen Meisters Thomas Morley und das liebliche „Tourdion" eines alten französischen Meisters erzeugten ein recht behagliches Gefühl, da sie vom Kammerchor mit hellwachen und stimmschönen Gesten und Gebärden gesungen und gestaltet und vom Dirigenten am E-Piano begleitet wurden. Das

Foto: privat

trifft ebenso auf die reizenden Vogel- und Abendlieder zu, die das Vernissage-Konzert zu einer herzerwärmenden Angelegenheit machten. Bei der Vernissage führte Michaela Döring ein Interview mit der Künstlerin Kerstin Wagner, die seit der Kindheit mit der international ausstellenden Malerin befreundet ist. Die Künstlerin hat sich mit ihrer diffizilen Maltechnik ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen und verblüfft damit den Betrachter. Die abstrakten Bilder sind in einer Mischtechnik ausgeführt und haben diverse Schichten. In den Kunstwerken geht es immer wieder um Bewegung, Rhythmus und Farbklänge. Die Ausstellung war für einige Wochen in Schladern präsent.

CHORSEMINAR

Bei einem zweitägigen Chorseminar von „Minsche wie mir – der Chor" konnten die Besucher im Landgasthaus Herchenbach in Eischeid (Gemeinde Neunkirchen-Seelscheid) den Hit „An Tagen wie diesen" von den „Toten Hosen" hören. Diese hatten das schöne Frühlingswetter dazu genutzt und den gemütlichen Biergarten und den beliebten Adventure-Golfplatz aufzusuchen, während die engagierten Sängerinnen und Sänger im großen Festsaal ihr Quartier bezogen hatten, um neue Lieder einzuüben und Repertoirestücke zu überarbeiten und aufzufrischen. Denn bei den Chorproben des aktuellen Repertoires und die Auftritte bleibt oft wenig Zeit dafür übrig, um neue Songs einzustudieren. So kamen die Gäste in den Genuss, Kölschrock und Popstücke zu hören. Der aus etwa 50 Stimmen bestehende Chor wurde vom agilen und versierten Chorleiter Werner Fuchs geleitet, dessen musikalischen Ideen unerschöpflich sind. Die Band sorgte mit Verve und Groove für die begeisternde Atmosphäre, die bei solchen Chorstücken wirklich vonnöten ist, um das Publikum zu überzeugen. Für den Dirigenten, Leadsänger und Frontmann gibt es auch fast ein Jahrzehnt nach der Chorgründung kein gesangliches Verschnaufen! Dazu gehört auch das „Aufpeppen" der Songs wie „Man müsste nochmal 20 sein" von der Kölner Kultband „Brings", „Circle of live" aus dem Musical „König der Löwen" von Elton John oder das nostalgische Lied „Ich blieve wat ich ben" von Willi Ostermann, denen das Multitalent Werner

Foto: privat

Fuchs neue musikalische und rhythmisch markante Züge gibt, die es umzusetzen galt. Dabei spielten Michael Praus und Christoph Glowalla (E-Gitarren) und Savi Tuttobene (Keyboard) eine nicht unerhebliche klangliche Rolle. Der Chorleiter entpuppte sich bei dem gelungenen Chorseminar wieder als Energiebündel, der die Sängerinnen und Sänger mit seiner Musikalität ansteckte, wobei man ohne Notenblatt zu Werk ging. So war das ohrgängige und klangfrische „Circle of live" mehr oder weniger aufführungsreif. Hierbei ist es wegen der rhythmischen Verschränkungen nicht leicht, die Chorstimmen auf den komplizierten Song einzuschwören, die die Stimmeinsätze haargenau passen müssen. Das fruchtbare Chorseminar brachte auch die motivierten Sängerinnen und Sänger untereinander noch näher. Das Vorstandsteam um die Vorsitzende Brigitte Fuchs hatte dafür gesorgt, dass man nicht die Lebensfreude beim Singen genießen konnte, sondern auch beim gemeinsamen Essen und abendlichen Kehraus.

DER PANDEMIE GETROTZT

Chorleiter und Instrumentalist Karsten Rentzsch hat die schlimme Corona-Pandemie ganz zurecht als eine harte Bewährungsprobe bezeichnet. Mehr als zwei Jahre hat sie fürwahr nicht nur den Uckerather Pop- und Gospelchor „Living Colours", sondern auch die Chöre und Chorgemeinschaften in der Region an Rhein und Sieg in Atem gehalten! Darum ist es nicht zu verwundern, dass sich der singfreudige und tatkräftige Dirigent mit seinen Sängerinnen und Sängern freut, dass man sich wieder in die Präsenzproben

Fotos: privat

stürzen kann. Natürlich sind in der zweijährigen Abstinenz Kreativität und Ideenreichtum gefragt gewesen, wie Rentzsch berichtet. So habe man prompt auf die Lockdowns reagiert und Notenmaterial per WhatsApp und schon bald Onlineproben via Zoom offeriert. Sogar den einen oder anderen Umtrunk vor dem Monitor gegeben, meint Rentzsch schmunzelnd! Obwohl er anfangs sehr skeptisch war, ist er vom Engagement seiner Singstimmen heute noch angetan.

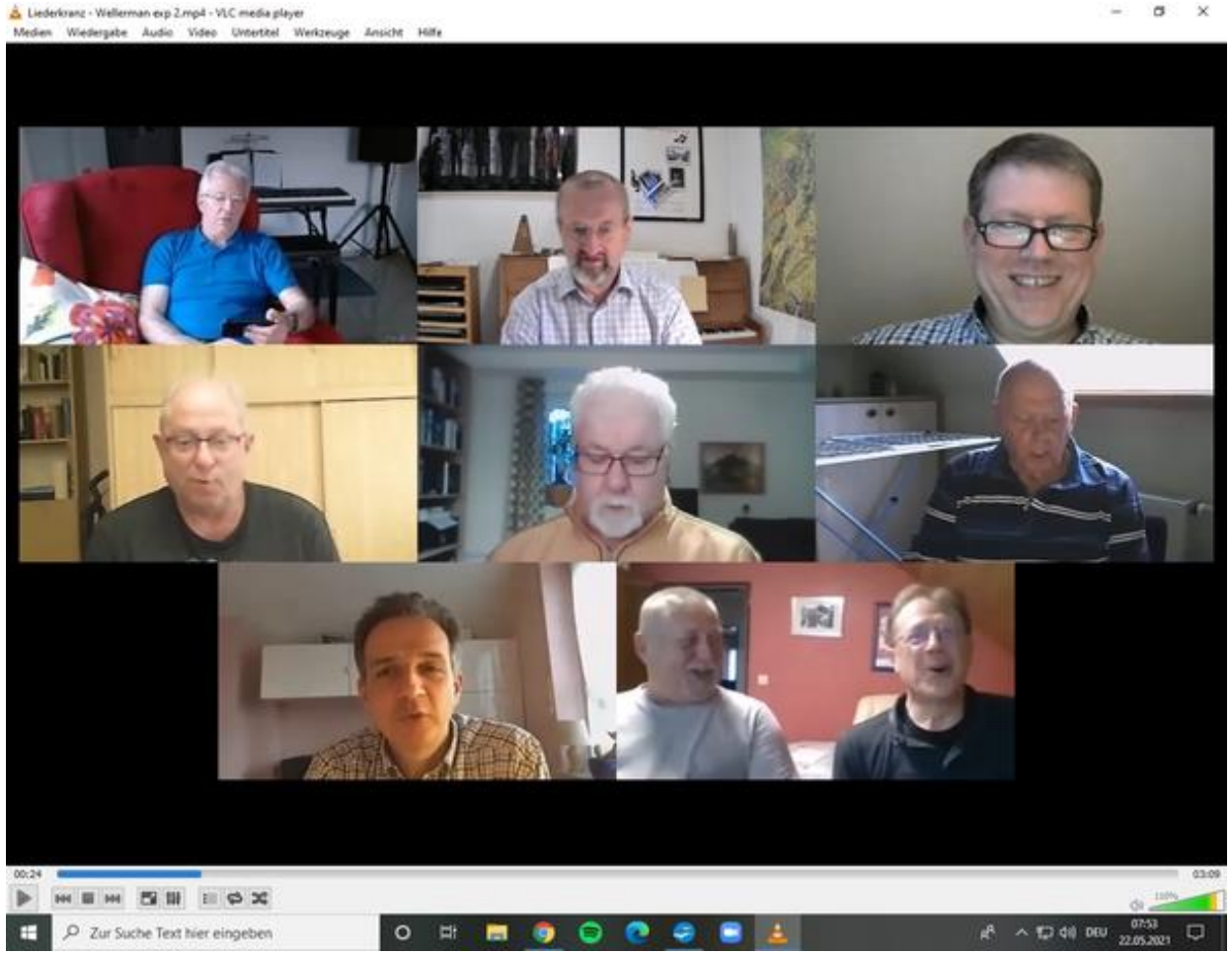
DER ANFANG IST GEMACHT

Chorstratege Pavel Brochin wiegelte ab und meinte nachdrücklich, dass sich der traditionsreiche Männerchor Quirrenbach (Stadt Königswinter) noch nicht in einer akuten Situation befinde. Damit ist gemeint, dass die Männerchöre an Rhein und Sieg untereinander Gemeinschaften bilden. Doch letztlich ist das keine dauerhafte Lösung. Brochin sieht in einem Projektchor die sinnvolle Möglichkeit, musikalische Alternativen zu erproben, zumal begeisterte Sängerinnen gerne mit den Quirrenbacher Sängern gemeinsam singen wollen. Dies haben sie beim Projektsingen zur Christmette im Jahre 2021 erfolgreich getan und das musikalische Resultat für die Gemeinde eingespielt, da der Live-Auftritt der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen ist. Die Generalprobe im katholischen Pfarrheim in Eudenbach bot vor dem herkömmlichen Maiansingen im Jahre 2022 auf dem Marktplatz in Eudenbach nun die günstige Gelegenheit, die Projektarbeit auf zielstrebige Weise zu vertiefen. Der Dirigent freu-

te sich besonders auf die Generalprobe und machte sich daran, die Singstimmen durch gezieltes Einsingen zu lockern, wobei ihm der Projektchor bereitwillig und motiviert folgte. Danach griff man zu den Noten, um das Potpourri mit den nostalgischen Ohrwürmern „Junger Mann im Frühling" und „Ver „Veronika, der Lenz ist da" sowie den begeisternden Zulu-Song

„Siya hamba" (in Originalsprache und englischer Sprache gesungen!) stimmlich in Angriff zu nehmen. Die Chorstimmen überzeugten durch einen herzerfrischenden Chorklang und trafen von der ersten Minute an den rechten musikalischen Duktus, wobei der Chorleiter auf einer Handtrommel den beflügelnden Rhythmus betonte. Dabei gab er immer wieder Tipps zur Intonation, zum Ausdruck und zur Stimmführung, was letztlich in der Choreografie gipfelte. Natürlich lobte der Dirigent das Engagement der Mitwirkenden, ehe die bravourösen Frauenstimmen einen Halbkreis bildeten und den Sängern lauschten, die sich vorzüglich präsentierten. Brochin wies dabei darauf hin, dass Auftakt und Schlusston immer wieder der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Mit anderen Worten: Vom allerersten Augenblick an muss der Blick auf den Dirigenten gerichtet sein und möglichst bleiben und nach dem letzten Takt muss mit dem Notenrascheln gewartet werden, auch wenn der Chorleiter bereits abgewunken hat. Das gehört nun einmal zu jedem Auftritt und zu jedem Konzert dazu! Die Sänger rückten besonders in den Blick der Mitsängerinnen, die herzlich applaudierten. Die Sänger intonierten recht gekonnt ein von Brochin vertontes Maienlied aus dem Siebengebirge, den Liedsatz „Auf, ihr Freunde" von Gerd Sorg, das humorige finnische Volkslied „Lob ich mir mein Schätzelein" in der Vertonung von Albrecht Rosenstengel und das für Männerchor arrangierte innige Madrigal „Mit Lieb bin ich umfangen" von Johann Steuerlein, dass die Sängerinnen mit Bravorufen quittierten. So gesehen, waren sie der Indikator für die gelungene Interpretation des herzerwärmenden Madrigals. Der Chorvorsitzende Dieter Reichelt, sein Vorstand und der Chorleiter wollen sich beraten und schon bald eine Versammlung gemeinsam mit den Sängerinnen einberufen, um die Zukunft zu diskutieren. Es könnte sich lohnen!

BIRKER WELLERMAN



Repro; Männerchor „Liederkranz Birk

Der populäre und eingängige Walfängersong „Wellerman" diente Musikdirektor und Meisterchormacher Rolf Pohle als musikalische Blaupause. Um die düstere Zeit der Corona-Krise auf sinnvolle Weise zu überbrücken, scharte der erfolgreiche Dirigent (Mitte der ersten Reihe auf dem Video-Clip) die Sänger des traditionsreichen Männerchores „Liederkranz" Birk sich im Jahre 2021 digital um sich. Pohle hatte einen Text über die Chorbrüder aus dem idyllischen Ort Birk geschrieben, in dem auch die Birker Ortsvereine eingeblendet und besungen sind. Damit hat der pfiffige und humorige Chorleiter auch einen klingenden Gruß aus seiner geliebten Heimat geschrieben, in der auch die von ihm dirigierte „Singgemeinschaft Birk" als achtfacher Meisterchor zu Hause ist. Doch Pohle hat nicht nur den Liedtext geschrieben, sondern das gelungene Video eingerichtet, einstudiert und arrangiert. Das Echo war überwältigend wie die mehr als 1.500 Internetaufrufe (!) zeigen.

Rolf Pohle: Ein erfolgreicher Dirigent

AUF NACH PAPENBURG

Auch der „Troisdorfer Kammerchor" gehört zu den Chören und Chorgemeinschaften an Rhein und Sieg und zum Bergischen Land die immer wieder Chorausflüge in die nähere und weitere Umgebung und Chorreisen durch Deutschland unternehmen. Chorvorsitzende Sigrun Hilger und Chorleiter Dr. Lutz Schneider unterstützen diese Dinge nachhaltig, da sie das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und den Gemeinsinn fördern. So reiste man vor Corona nach Papenburg an die Ems, um einige Tage ganz unbeschwert beieinander zu sein! Das idyllische Städtchen („Venedig des Nordens") im Landkreis Emsland ist ein beliebtes touristisches Ziel und so freuten sich die Sängerinnen und Sänger sowie die Mitreisenden auf die Tour ins Norddeutsche. Eine schöne Stadtrundfahrt mit einer Stadtführerin durch Papenburg, das nahezu 40.000 Einwohner beherbergt, zeigte die enorme Flächenausdehnung, die sage und Schreibe grösser ist als die von Paris! Danach traf man sich zu einer leckeren Stärkung mit kräftigem Ostfriesentee und Kluntje und Sahne, wozu es ganz herzhafte Speckpfannkuchen aus Buchweizenmehl mit Preiselbeeren gab. Das war der rechte Auftakt zum Besuch des städtischen Freilichtmuseums. Dort wurde man darüber informiert, dass man bis weit ins 20. Jahrhundert das harte und schlichte Leben der Torfstecher gehegt und gepflegt habe. Die Torfhäuser waren oft nur einfache Unterstände, das sich nur wenige die Torfhändler Backsteinhäuser leisten konnten. In der Antonius-

Foto: privat

Gemeinde befindet sich die katholische Stadtpfarrkirche von Papenburg, die Platz für 1000 (!) Kirchenbesucher bietet. Die rheinischen Gäste gestalteten die Sonntagsmesse, wobei sie von Organist Ralf Stiewe begleitet wurden. Danach besuchte man die weltberühmte Meyer-Werft vor den Toren von Papenburg, die wahrlich eine gewaltige technische und logistische Meisterleistung darstellt.

SCHÖNE KIRCHENMUSIK

Foto: privat

Die versierte Kantorin und Kirchenmusikdirektorin Brigitte Rauscher, die vor Jahren die Kantorei und Jugendkantorei der evangelischen Johanneskirche Troisdorf ins Leben gerufen hat, macht immer wieder mit gelungenen Einstudierungen von ausgesuchten Werken der Kirchenliteratur von sich und ihren engagierten Singstimmen reden. So in jüngster Zeit mit der Bibel-Kantate "Ich vergnügt, erlöst, befreit" (Psalm 126) für Chor und Bläser von Matthias Nagel und der eindrucksvollen Passionsmusik „The Cruxifixion" für Chor, Soli und Orchester von John Stainer.

So wie Kirchenmusikerin Katrin Wissemann mit der Kantorei an der evangelischen Auferstehungskirche in Siegburg das Kirchen- und Kulturleben prägt, so tut das auch die besagte Kantorin in Troisdorf!